

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 48 (1991)
Heft: 1

Artikel: Wissenschaft bestätigt Erkenntnisse der Volksheilkunde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Labor ausgerissen und zertrampelt hatte, konnte allein aufgrund der Reaktion der Pflanzen auf dem angeschlossenen Polygraphen der «Täter» ermittelt werden.

Beim Hereintreten der anderen fünf Personen war keine Reaktion der Pflanzen festgestellt worden. Als der «Täter», Stunden später, die Tür öffnete, reagierten alle überlebenden Pflanzen mit äusserst heftiger Erregung.

Auf einen vielleicht einfacheren Nenner gebracht, hat wahrscheinlich schon jeder Pflanzenliebhaber gemerkt, dass es nicht unbedingt genügt, Pflanzen genügend nährstoffreiche Erde, Wasser und Sonne angedeihen zu lassen. Sie entwickeln sich am besten, wenn man ihnen auch noch gut gesinnt ist. Offenbar können sie solche Signale tatsächlich und nachweisbar wahrnehmen. (Lesen Sie mehr darüber in unserer Februar-Nummer!).
(BN)

Wissenschaft bestätigt Erkenntnisse der Volksheilkunde

Trotz dem immer stärker werdenden Bewusstsein der Bevölkerung für die Vorteile naturheilkundlicher Behandlung von Krankheiten und allgemeinen Befindlichkeitsstörungen versuchen Vertreter der Schulmedizin immer noch, das gesamte Feld der Naturheilkunde als «irrationalem Hokuspokus» abzutun, welcher keiner wissenschaftlichen Prüfung standhalte. Dem ist aber bei weitem nicht so. Immer mehr sind heute nämlich auch Forscher von Hochschulen an der sanften Medizin interessiert – und wissenschaftliche Studien bestätigen in vielen Fällen, dass die überlieferten Rezepte der Volksheilkunde recht behalten.

Im thurgauischen Roggwil fand in diesem Herbst eine pflanzenheilkundliche Fachtagung statt, an der sich Vertreter aus 14 Ländern zu einem internationalen Erfahrungsaustausch trafen. Im Mittelpunkt standen Präsentationen von ausgedehnten klinischen Studien über Heilpflanzenpräparate. Grosse Beachtung fand zum Beispiel eine vom Leiter des Instituts für Biophysik und Strahlenforschung in Salzburg vorgestellte Forschungsarbeit, die sich dem aus Echinacea (Roter Sonnenhut) gewonnenen biologischen Frischpflanzenpräparat widmete.

Eine sogenannte Doppelblindstudie – den beobachteten Versuchspersonen wurde also sowohl das Heilmittel wie auch ein Placebo, das heisst ein nur vorgetäusches Heilmittel zum Vergleich der Wirksamkeit abgegeben – förderte erstaunliche Resultate zutage. Nachgewiesen wurde insbesondere die hohe Verträglichkeit, die sowohl die medizinisch verantwortlichen Ärzte als auch die beobachteten Patienten als gut bis sehr gut bezeichneten. Eindeutig nachgewiesen werden konnte auch die überzeugende Wirkung der Echinacea-Frisch-

pflanzentinktur bei leichten Allgemein-Infektionen, zur Vorbeugung gegen Erkältungskrankheiten und zur Steigerung der körpereigenen Abwehr.

Erfolgreiches Prostasan

Vom Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Phytotherapie (Pflanzenheilkunde) erfuhren die Tagungsteilnehmer die Resultate einer Studie über das Heilmittel Prostasan. Diese an Patienten durchgeführte Forschungsarbeit weist nach, dass durch Prostasan bei Prostatapatienten die Vergrösserung des Prostatagewebes in einer überwiegenden Zahl von Fällen deutlich positiv beeinflusst wird.

Eine ebenfalls an diesem Treffen von Fachleuten vorgestellte Studie zeigte auf, wie die aus Avena sativa (grüner Hafer), Melisse, Hopfen und Baldrian zusammengesetzten Nerventropfen bei Einschlaf- und Durchschlafstörungen einen ungestörteren Schlaf mit weniger vegetativen Symptomen wie Nachtschweiß und Herzstechen ermöglichen. Was die Volksheilkunde schon längst wusste, kann nun auch wissenschaft-

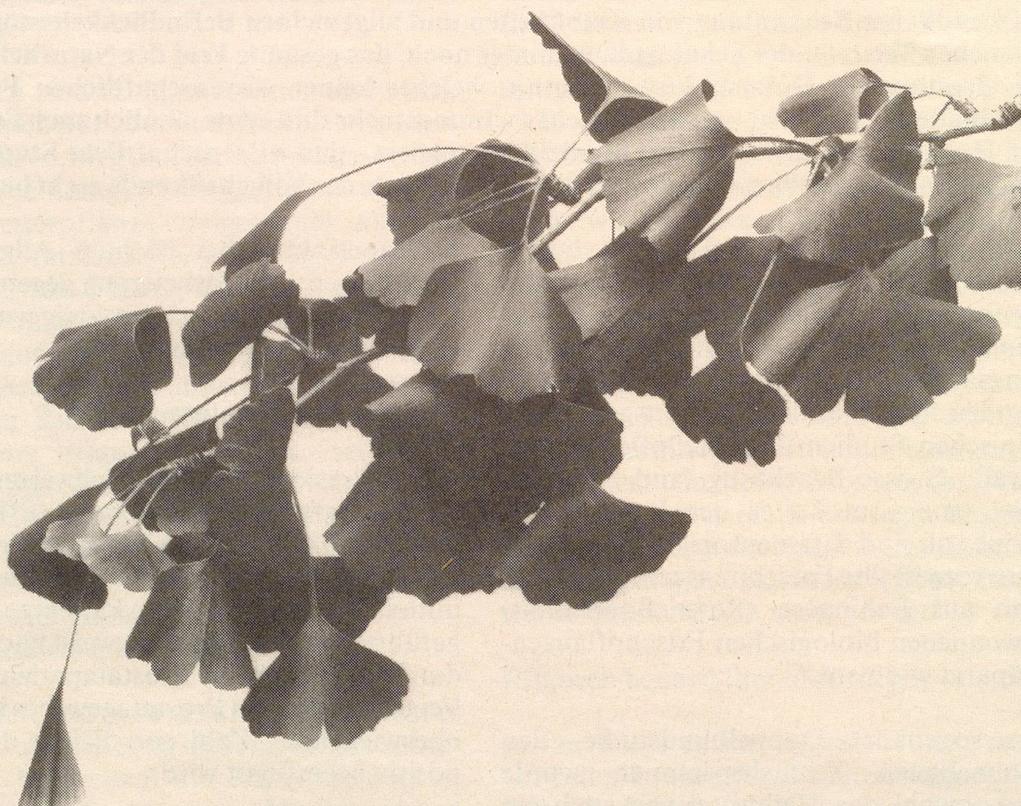
lich untermauert werden: Nämlich, dass es dank dieser Frischpflanzentinktur zu einem tieferen Schlaf kommt, der sich am Morgen in einer grösseren Ausgeschlafenheit äussert, frei von Nebenwirkungen, wie sie bei chemischen Schlafmitteln immer wieder festgestellt werden müssen.

Testreihe mit Heuschnupfenmittel

Schliesslich diskutierten die Tagungsteilnehmer eine von holländischen Forschern überwachte Studie über die Wirksamkeit des Heuschnupfenmittels Pollinosan. Alle 200 Versuchspersonen hatten Inhalie-

rungsallergie, vor allem gegen Blüten- und Hausstaub. Ein Viertel der beobachteten Testpersonen war ausschliesslich allergisch gegen Pollen. Die wissenschaftlich dokumentierten Beobachtungen zeigten bei über 50 Prozent eine deutliche Verbesserung, das heisst, die Patienten waren nach länger dauernder Einnahme von Pollinosan nahezu völlig ohne Beschwerden. Rund 32 Prozent der untersuchten Personen berichteten von einer deutlichen Verbesserung, während lediglich etwa zehn Prozent keine Verminderung ihrer Beschwerden feststellten.

(BN)



Ginkgo – Frischpflanzenkur für den Kopf

Wer kennt Sie nicht, die faszinierende Blattform des Tempelbaumes «Ginkgo biloba». Dem Heilpflanzenkundigen sind die Ginkgo-Blätter vertraut. Sie sind bekannt als wertvolles Heilmittel bei arteriellen und venösen Durchblutungsstörungen und Gefässveränderungen. Die entsprechende Frischpflanzentinktur verbessert die Fließeigenschaften des Blutes und unterstützt die Sauerstoffversorgung von Gehirn und Extremitäten. Unser Bild, das sehr schön die Ästhetik der Blattform zum Ausdruck bringt, stammt aus Roggwil, wo in diesem Jahr 100 junge Ginkgo-Bäume gepflanzt wurden.